

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 31

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXV.
Band

Direktion: **Walter Fenn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 28. Oktober 1909.

Wochenspruch: Jedem redlichen Bemüh'n
Sei Beharrlichkeit verlieh'n.

Verbandswesen.

**Schweizer Kaminfeger-
meister-Verband.** (Korresp.)
Dieser noch junge Verband,
der rund 500 Mitglieder
zählt, hielt Sonntag den 17.
Oktober im Franziskaner in

Zürich seine Delegiertenversammlung ab. Erschienen
waren zirka 50 Mann aus 11 Kantonen. Nach Ab-
nahme des Geschäftsberichtes wurde Bern wieder als
Vorort gewählt. Verhandelt wurde insbesondere die
einheitliche Regulierung im Lehrlingswesen. Die
nächste Delegiertenversammlung findet im Kanton Appen-
zell statt; es wird dem Appenzellerverband die Wahl
des Ortes überlassen. Als Vereinsorgan dient dem
Verband die in Gams im Rheintal erscheinende Kamin-
feger-Zeitung. Vor dem neuen Kantonschulgebäude
ließ sich die Versammlung durch eine photographische
Aufnahme verewigen. Nach dem Mittagessen fand eine
Fahrt auf den Uetliberg statt, und allgemein bewunderte
man den großartigen Anblick des im Sonnenglanz er-
strahlenden Häusermeeres der Stadt. Am Abend wurde
den auswärtigen noch in Zürich weilenden Gästen im
Franziskaner gemütliche Gastfreundschaft geboten.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Neugestaltung
eines Stadtquartiers. Dem Abbruche geweiht
sind die alten Häuser an der Ausmündung des Werd-
gäßchens in die Werdstraße. Mit langsamen aber sicheren
Schritten geht ein Gebäude nach dem andern in den
Besitz der Stadt über. Schon mehr als 6 Jahre sind
verstrichen, seit durch die Festsetzung der neuen Bau-
linien das Todesurteil über diese Häuserreihe gefällt
worden ist. Da die Gebäude zu kleinern oder größern
Teilen über diese neue Baulinie hinausragen, so werden
ihre Tage gezählt sein, sobald die Vorbereitungen für
die Durchführung des neuen Straßenzuges einmal per-
fekt geworden sind. Um den kostspieligen Weg der
Zwangseinteilung zu vermeiden, pflegt die Stadt jede
sich bietende Gelegenheit zu benutzen, bei der sie solche
zum Abbruch bestimmte Häuser zu annehmbaren Bedin-
gungen erwerben kann. Neulich hat sich wiederum eine
solche Gelegenheit dadurch eröffnet, daß ihr die beiden
Häuser No. 9 und 11 am Werdgäßchen zu einem Preise
angeboten wurden, bei welchem sich die Erwerbung voll-
verzinsen wird. Nach dem abgeschlossenen Kaufvertrage
gehen die beiden genannten Liegenschaften, die zusammen
12 Wohnungen enthalten, mit Neujahr 1910 um den
Preis von Fr. 76,000 in das Eigentum der Stadt über.
Durch diesen Kauf wird der städtische Besitz in jener
Gegend eine erwünschte Abrundung erhalten, die für die
Neueinteilung des Quartieres sehr vorteilhaft ist. Nur

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

2 der auf der Südseite zwischen die Baulinien fallenden Gebäude stehen dann noch im Privateigentum. Die Vorlage ist zurzeit noch beim Großen Stadtrate anhängig, der sie einer Spezialkommission zur Beratung überwiesen hat.

— Im kommenden April wird das uralte kleine, unansehnliche Escher-Schindlersche Wohnhaus an der Bahnhofstraße abgebrochen werden, um einem modernen Geschäftshaus-Neubau Platz zu machen. Die Straßenfront des Neubaus wird 27 m betragen, die Bautiefe eventuell bis 40 m erreichen.

— (Korr.) Am 15. Oktober wurden von der Zürcher Bauktion 22 neue Baugesuche bewilligt. Sie beziehen sich zum größten Teile auf Projekte für Einfriedigungen von Neubauten, im fernern auch auf Umbauten, Schuppenbauten, Anbauten, Ausbau von Wohnungen in bestehenden Gebäuden usw. An Neubauten sind projektiert: Von der Firma Rüttsche & Co. 2 Wohnhäuser an der Irchelstraße, Kreis IV, von den Architekten Huldi & Pfister 1 Wohnhaus an der Sidmattstraße, von Baumeister Wachter 1 Wohnhaus an der Höschgasse, letztere im Kreise V. Vom städtischen Hochbauamt wurden Pläne für die Errichtung eines Trinkwasserbrunnens im Hofe der neuen Amtlerkschulhäuser ausgearbeitet.

Bauwesen in Gfretikon. Dem „Landb.“ wird geschrieben: Wenn auch die projektierte Häusergruppe auf dem Areal der ehemaligen „Guani“, wie man hört, vorläufig nicht erstellt wird, so ist gleichwohl zu konstatieren, daß die Baupfulation des günstig gelegenen Terrains in unserer Gemeinde sich allmählich bemächtigt und in verhältnismäßig kurzer Zeit eine rege Bautätigkeit einsehen dürfte. Das kürzlich in Angriff genommene Zweifamilienhaus ist im Rohbau nahezu fertig, und nächstens soll mit der Erstellung der geplanten zwei Einfamilienhäuser begonnen werden. — Weiter vernimmt man, daß dieser Tage zwei auswärtige Baupfulenten rechts von der Bahnlinie nach Zürich außerhalb des Thomashausens zirka 2½ Jucharten Land gekauft haben, um darauf eine Häuserkolonie zu erstellen. Im März soll mit dem Bauen begonnen werden. In unser sonst so stilles Dorf scheint also in Bälde lebhaftes gewerbliches Treiben einzuziehen. Es ist dabei nur merkwürdig, mit welcher Ruhe die hier ansässigen Fachleute diesen Ereignissen zusehen, statt sich selbst unter Umständen auch zu rühren. Ich meine, mit einiger Energie und gutem Willen könnten sie zum Teil daselbe leisten, was auswärtige Pfulenten, und dabei noch den Interessen der Gemeinde nützen.

Zur Wohnungsfrage in Bern. In einer Eingabe stellen 40 Bürger an die Stadtbehörden das Gesuch, es möchte bei Beratung der Vorlage betreffend Erstellung von Wohngebäuden durch die Gemeinde gleichzeitig auch die Frage geprüft werden, ob es sich nicht empfehle, für die zahlreichen in Bern niedergelassenen Italiener eigene Wohngebäude zu errichten. Zurzeit ist es hauptsächlich der hintere Teil der Lorraine, der von Italienern stark bevölkert ist und ein Italiener-Viertel bildet. Es gibt Wohnhäuser, die nichts anderes sind als Italienerkafernen. Ruhe und Ordnung und Sicherheit der Nachbarn sind dabei öfters gefährdet.

Bauwesen im Kanton Bern. (rdm.-Korr.) Im Kurjaal in Interlaken rückt der Bau des neuen Konzert- und Theaterjaales rüstig vorwärts. Schon jetzt erkennt man, daß es sich um etwas ganz Großartiges handelt, und was man über den künstlerischen Luxus der Innenausstattung hört, grenzt schon fast ans Verschwenderische. Aber Interlaken „hat's“, und zwar nicht nur die Mittel, sondern auch die künstlerisch

feine Fähigkeit, mit Glanz zu repräsentieren. Darin wird es einstweilen noch von keinem andern schweizerischen Fremdenzentrum, weder von Luzern, noch von St. Moritz, erreicht.

Zu den verschiedenen neuen Hotelbauten, welche Ihnen bereits von anderer Seite gemeldet worden sind, mag als Ergänzung noch dienen, daß das Hotel „Belvedere und Tourist“ in Grindelwald durch einen stattlichen Umbau nahezu verdoppelte Ausdehnung erhält. Der Annex wird neben einem großen, dekorativ ausgeschmückten Speisesaal noch eine ganze Anzahl von Fremdenzimmern erhalten. Ferner wird auch das Hotel „Alpenruhe“ erheblich vergrößert und im übrigen vollständig umgebaut werden. Indessen soll dieses Projekt erst im nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen.

Die zu Weltruf gelangte Berner Alpenmilch-Gesellschaft in Stalden-Konolfingen prosperiert immer mehr in erfreulichster Weise. Gegenwärtig beschäftigt sie in der alten Fabrik rund 150 Arbeiter und Arbeiterinnen. Um aber die Produktion der enorm sich steigenden Nachfrage angemessen steigern zu können, wird nun gegenwärtig neben dem Hauptgebäude ein fast ebenso großer, modern eingerichteter Fabrikneubau aufgeführt.

Spiez wird ein Zentralpunkt des Fremdenverkehrs. Nach Ofen vermittelt das Seebassin in malerischer Weise den Uebergang zu den gewaltigen Bergriesen des Berner Oberlandes, die mit ihren Zacken über den vorgelagerten Morgenberggrat herübergrüßen, währenddem im Süden der stolze Niesen thront — die Rigi des Berner Oberlandes. Mittelt einer großartig angelegten, von der Station Mülenen ausgehenden Bergbahn wird bereits nächsten Sommer Gelegenheit geboten sein, mühelos die Spitze dieses aussichtsreichen Berges zu erreichen. Die direkten Eisenbahnverbindungen mit Bern, dem Waadtlande, dem Emmentale, dem Vierwaldstättersee und nach Eröffnung des Lötschberg mit dem Oberwallis und dem Tessin haben bereits einen großen Einfluß auf die bauliche Entwicklung dieser Ortschaft gehabt. Oft kommt es vor, daß fremde Familien Privatwohnungen suchen. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt nun Herr Häzler in Einigen mit der Erstellung von verschiedenen größeren und kleineren Einfamilienhäusern nach den Projekten des Herrn Architekt Bützberger in Spiez zu beginnen, und es soll auch die nächst Spiez in aussichtsreicher Lage befindliche Leimern in gleicher Weise und ebenfalls nach dessen Projekten überbaut werden.

Hotelbau in Luzern. Der Bau des neuen „Montana“-Hotels in seiner dominierenden Stellung an der Halde (Besitzer H. H. Michel und Schräml) rückt rasch vorwärts. Die Eröffnung erfolgt definitiv auf die Saison 1910. Mit diesem Hotel dürfte nun die Periode der großen Hotelbauten in Luzern für dermalen abgeschlossen sein.

Kurhausbau Gschweld bei Triengen (Luzern). Laut „Luzerner Tagblatt“ wird sich eine Aktiengesellschaft bilden, um auf der aussichtsreichen Höhe des Gschwelds neben dem Gasthause des Herrn Sidler und auf dessen Grundbesitz ein Kurhaus zu bauen.

Wasserreservoir Niedern (Glarus). (Korr.) Am 19. Oktober wurde die Probelastung der von Herrn Baumeister Kaspar Leuzinger-Böhny in Glarus nach System Brazzola hergestellten armierten Wasser-Reservoir-Decke in Niedern vorgenommen, unter Aufsicht der amtlichen Bauorgane. Die Probe ergab ein glänzendes Resultat, da bei einer übermaximalen Belastung von 1,13 m² Decke mit 3500 Kilo (die 1/5fache Nutzlast, die vom eidgenössischen Bauamt in Bern vorgeschrieben,

hätte nur 2542 Kilo betragen) auch nicht ein Bruchteil eines Millimeters sich senkte, und somit diese Konstruktion, was Stabilität und Belastung anbelangte, jeder andern Bauart vorzuziehen ist, um so eher, als auch die Decken absolut ferreicher und schalldicht sind. Wie wir vernehmen, hat Herr Leuzinger-Böhny diese Konstruktion in verschiedenen Landesteilen im laufenden Jahr mit großem Erfolg angewandt, und werden die Eigenschaften dieser Decken diese wohl je länger je mehr verbreiten, da der Preis zudem gegenüber andern Bauarten in vielen Fällen gar nicht, in andern nur ganz unbedeutend ist.

Bautätigkeit in Stein a. Rh. Der vergangene Sommer hat in Stein eine rege Bautätigkeit gezeigt. Besonders begehrt waren die untern Parzellen des Klingenberges, der sich bald zu einer kleinen Gartenstadt entwickelt haben dürfte. Da die Bautätigkeit voraussichtlich auch nächstes Jahr anhalten wird, wäre die Aufstellung eines Bauplanes wünschenswert.

Dem Vernehmen nach gedenkt der Stadtrat auch der Frage näher zu treten, die Hauptstraße mit einem Trottoir zu versehen, wofür im Budget pro 1910 ein Posten aufgenommen werden wird.

Das Interessanteste für den nächsten Frühling dürfte der Beginn des Baues einer neuen katholischen Kirche sein. Die hiesige katholische Kirchengenossenschaft hat durch den Architekten Paul Siegwart in Arau einen Plan für eine solche entwerfen lassen. Sie ist auf dem Platze nördlich des städtischen Friedhofes gedacht. Die Idee des Architekten ist als eine glückliche zu bezeichnen; denn er verbindet in organischer Weise zu beiden Seiten eines bis etwa zu 35 m hoch emporsteigenden einfachen Turmes das Kirchlein mit einem einstöckigen Pfarrhaus. Das Kirchlein selber wäre ein einschiffiger Bau mit Korbogendecke und halb oktogonalen Chor, gegen die Straßenseite zu mit einem malerischen Vorbau als Eingang. Das Pfarrhaus selbst ist ein ganz im Geiste des Heimatschutzes gedachtes Gebäude mit prächtigem französischem Dachstuhl und Holzveranda. Zwischen Chor und Turm einerseits und dem Pfarrhaus andererseits ist als Verbindungsbau ein Unterrichtslokal gedacht, in dem bequem etwa 40 Schüler Platz haben können. Das ganze präsentiert sich architektonisch in seiner Einfachheit als künstlerisches harmonisches Gebilde, das in angenehmem Gegensatz zu manchen nüchternen Kapellbauten steht.

Bauwesen in St. Gallen. Wie bereits mitgeteilt, hat sich in St. Gallen zum Zwecke des Baues von Eigenheimen vor einiger Zeit eine Eisenbahner-Vaagenossenschaft gebildet. Eine außerordentliche Generalversammlung dieser Genossenschaft beschloß am Samstag den Ankauf eines in der Gemeinde Straubenzell gelegenen Grundstückes zum Preise von 152,000 Fr. Das Grundstück soll mit einer großen Zahl von Ein- und Zweifamilienhäusern überbaut werden.

Von anderer Seite wird darüber berichtet: 300 Ein- und Zweifamilienhäuser will die St. Galler Vaagenossenschaft im Laufe der Jahre erstellen; vorläufig sollen 60 Häuser in Angriff genommen werden. Die Generalversammlung hat nämlich beschlossen, in der „Schoren“ bei St. Gallen ein großes Gut um 152,000 Fr. anzukaufen, um hier die in Aussicht genommene Gartenstadt erstehen zu lassen.

Bauwesen in Baden. In Baden wird die Erstellung einer einfachen Friedhofhalle, die für Abdankungen bei Beerdigungen zu dienen hätte, geplant.

Neue Bäder in St. Moritz. Die Gemeindeversammlung hat das von der Kommission vorgelegte

Projekt der Erstellung neuer Bäder abgelehnt und nach Antrag des Vorstandes einen Umbau der alten Bäder beschlossen, der etwa Fr. 250,000 erfordern wird. Mit der Kurhausgesellschaft soll eine Vereinbarung getroffen werden darüber, wie viel Wasser sie nötig habe und gemäß Schiedsgerichtspruch beanspruchen dürfe.

Uerschiedenes.

Zum Kampf zwischen Gas und Elektrizität publiziert die Rheinthalische Gasgesellschaft St. Margrethen in den rheinthalischen Blättern Folgendes:

Der Wettbewerb zwischen Gas und Elektrizität hat Veranlassung zur Entstehung der verschiedenartigsten Gerüchte, namentlich hinsichtlich der Kosten für elektrische Beleuchtung und Kraft, gegeben.

Wir sehen uns daher veranlaßt, unsere verehrten Abonnenten, sowie Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß die Fortschritte in der Gasindustrie denen in der elektrotechnischen Industrie nicht nachstehen.

Durch Fernzündanlagen, wie solche in der Ausstellung in Rheineck im Betriebe vorgeführt worden sind, kann die Gas-Beleuchtung dieselbe Bequemlichkeit bieten, wie die elektrische Beleuchtung. Die Gasbeleuchtung ist aber wesentlich billiger, als das elektrische Licht!

Bei Anwendung des in letzter Zeit noch erheblich verbesserten, neuen hängenden Gasglühlichtes werden die bisherigen Kosten der Gasglühlichtbeleuchtung nicht unbedeutend reduziert. Die Kosten pro Brennstunde betragen für Hängegasglühlicht:

„Juwel“ mit 60 Kerzen Leuchtkraft nur 1¹/₄ Cts.
 „Zwerg“ „ 30 „ „ „ „ ³/₄ „

Mit 1 Kubikmeter Gas, welches 25 Cts. kostet, ist man also in der Lage, sich ein Licht von 1000 Kerzen Leuchtkraft zu schaffen, während man mit Elektrizität, welche pro 1 Kilowattstunde 42 Cts. kostet, bei Anwendung von

Rohlfadenlampen nur 230 Kerzen Leuchtkraft,
 Tantallampen „ 325 „ „
 Bogenlampen „ 390 „ „
 Wolframlampen „ 600 „ „

geliefert, oder mit anderen Worten:

für 25 Cts. erhält man mit Gas 1000 Kerzen
 „ 25 „ „ „ mit Elektrizität 360 Kerzen
 Diese Ziffern sprechen für sich selbst!

Die mehrfach aufgestellte Behauptung, die Gasbeleuchtung verschlechtere die Luft, ist durch bedeutende Hygieniker längst widerlegt worden.

Große Krankenhäuser, Schulen und Kirchen haben an Stelle elektrischer Beleuchtung die Gasglühlichtbeleuchtung und Gasheizung eingeführt, weil die Verwendung des Gases allen hygienischen Anforderungen entspricht und wirtschaftlich die größten Vorteile bietet.

Ähnlich, wie bei der Beleuchtung, verhält es sich mit dem Motorenbetriebe. Die neuen, schnell laufenden, kleinen stehenden Gasmotore haben gegenüber den bisher angewendeten älteren Motorentypen einen außerordentlich niedrigen Gasverbrauch und nahezu geräuschlosen Gang. Der neue Gasmotor beansprucht auch nur soviel Raum, wie ein Elektromotor und ist in der Anschaffung billiger als dieser.

1 Kubikmeter Gas leistet im stehenden, schnell laufenden Gasmotor 1,32 Pferdestärken
 Elektrizität leistet mit 1 Kilowattstunde 1,1 „
 oder, man erhält für 25 Cts. mit Gas 1,88 „
 „ 25 „ mit Elektrizität 1,60 „

GEWERBEMUSEUM
 WINTERTHUR